

Schwarz, Ernst

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 26

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den bei günstigen Strömungsverhältnissen diese Betonkörper ergänzt durch ein eisernes Schiff von 35 m Länge, das durch Sprengen versenkt und mit Klei eingedeckt wurde. Die nächste Springflut zerstörte jedoch auch diesen Abschluss. Die dritte Dichtung, ausgeführt durch Versenkung eines 750 t-Eisenbeton-Invasionspontons von $38 \times 17 \times 3,6$ m, vieler der obigen Eisenbetonkörper, grosser Mengen stählerner Torpedonetze und Einfüllen mit Klei, gelang. Bei Westkapelle wurde geschlossen durch Versenken von zwei der 750 t-Pontons, zwei der 12 m Schwimmkörper und eines Eisenbeton-Schiffes. Die exponierte Lage dieser Arbeitsstelle erforderte Invasions-Landungsfahrzeuge für die Anfuhr der Baumaterialien. Der Saugbagger für die Sandaufspülung musste innerhalb des Damms arbeiten und muss nach beendiger Aufspülung über den Damm hinweg in See gebracht werden. Hier wird der Damm noch besonders geschützt durch auf die Küste abgesetzte Phönix-Pontons; es sind dies Invasions-Eisenbeton-Caissons von $60 \times 12 \times 12$ m. Bei Veere gelang der letzte Schluss durch Versenken von zwei Betonschiffen von je 45 m Länge und Ueberdecken derselben mit Klei, der durch grosse schwimmende Greifer-Krane eingebracht wurde.

Persönliches. Zum Nachfolger des zurücktretenden Oberforstinspektors M. Petitmermet ist Adjunkt Dipl. Forst-Ing. Dr. Emil Hess gewählt worden.

NEKROLOGE

† **Nicolaus Ligeti**, Dipl. Masch. Ing., von und in Dunaföldvár (Ungarn), geb. 31. März 1912, E. T. H. 1930—1934, ist als Jude am 20. September 1942 auf Grund eines falschen Kriegsgerichts-Urteils in Russland zusammen mit 23 Kameraden erschossen worden; die Eltern unseres G. E. P.-Kollegen haben 1944 in Auschwitz ebenfalls einen gewaltsamen Tod erlitten.

† **Ernst Schwarz**, Dipl. Ing., von Bassersdorf, geb. am 9. September 1901, E. T. H. 1920—1924, ist am 27. November 1946 gestorben. Unser G. E. P.-Kollege hatte seine praktische Laufbahn bei Ing. A. Frick in Zürich und Ing. M. P. Enderlin in Chur begonnen, um von 1926 bis 1935 in Frankreich tätig zu sein. In die Schweiz zurückgekehrt, führte er ein eigenes Ingenieurbüro in Wallisellen und unterrichtete gleichzeitig am Technikum in Winterthur. 1946 wurde er Teilhaber des Ingenieurbüros Naegeli & Schwarz in Winterthur.

† **Heinrich Ambühl** von Stein a. Rh., geb. 1. März 1881, mech. techn. Schule des Eidg. Polytechnikums 1900—1904, Fabrik-Direktor von Brown, Boveri in Baden, ist am 13. Dezember nach langer Krankheit gestorben.

WETTBEWERBE

Erweiterung des Schulhauses in Trimbach bei Olten. In einem unter sechs eingeladenen Architekten durchgeführten Wettbewerb hat das Preisgericht (Fachleute: H. Bracher, Arch., Solothurn, F. Hiller, Stadtbaumeister, Bern und K. Egender, Arch., Zürich) folgenden Entscheid gefällt:

1. Preis (1500 Fr.) Frey und Schindler, Architekten, Olten
2. Preis (1100 Fr.) W. Süss, Arch., Olten
3. Preis (400 Fr.) W. Kammer, Arch., Olten

Ausserdem erhält jeder der fünf Projektverfasser eine feste Entschädigung von 400 Fr. Das Preisgericht empfiehlt den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes zur weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe.

Die Ausstellung der Entwürfe im neuen Schulhaus dauert noch bis am 29. Dezember, täglich geöffnet von 15 bis 18 h.

Zentralisiertes Betriebsgebäude für den Konsumverein Zürich. In einem beschränkten Ideen-Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten fällt das Preisgericht, dem als Fachleute die Zürcher Architekten R. Hotz, Adjunkt des Kantonsbaumeisters, W. Pfister, Herm. Weideli und Rud. Steiger (Ersatzmann) angehörten, folgendes Urteil:

1. Preis (3500 Fr.) Leuenberger & Flückiger
2. Preis (2500 Fr.) André E. Bosshard
3. Preis (2000 Fr.) A. & H. Oeschger
4. Preis (1200 Fr.) H. Vogelsanger, E. Schwarzenbach, M. Nabold
5. Preis (800 Fr.) K. Kündig, Mitarbeiter D. Casetti

Ferner erhielt jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 3300 Fr. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung des Projektes zu betrauen.

Lehrgebäude der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) und Erweiterungsbauten der E. T. H. in Zürich (Wettbewerb A) und Neuhäusern der EMPA in Schlieren-Zürich (Wettbewerb B). Die Direktion der Eidg. Bauten eröffnet zwei getrennte Wettbewerbe A und B, an denen alle Architekten, die

Schweizerbürger oder seit mindestens 16. Dezember 1945 in der Schweiz niedergelassen sind, ferner Mitarbeiter und unselbständig erwerbende Architekten (mit schriftlicher Einwilligung ihres Arbeitgebers), die den gleichen Bedingungen entsprechen, teilnehmen können. Jeder Teilnehmer darf sich nur am Wettbewerb A oder B beteiligen und nur ein Projekt einreichen. Anfragen schriftlich bis 15. Februar 1947 an die Direktion der Eidg. Bauten, Bern, wo auch die Unterlagen kostenlos bezogen werden können. Ein amtlicher Nachweis über die Teilnahmeberechtigung ist in verschlossenem Umschlag beizulegen. Nicht benötigte Unterlagen sind innert 30 Tagen mit Angabe des Absenders zurückzusenden. Eingabetermin 4. August 1947, 18 h gegen Quittung auf der Eidg. Bauinspektion Zürich, Clausiusstrasse 37. Das Preisgericht für den Wettbewerb A besteht aus: A. H. Steiner, Stadtbaumeister, Zürich, Vorsitzender; Hermann Baur, Arch., Basel; F. Gilliard, Arch., Lausanne; Nicol. Hartmann, Arch., Davos; Max Kopp, Arch., Zürich; Dr. Armin Meili, Arch., Zürich; Rino Tami, Arch., Lugano; Ersatzmann: Walter Wittwer, Arch., Bern; für den Wettbewerb B: Heinrich Peter, Kantonsbaumeister, Zürich, Vorsitzender; Prof. Dr. Friedrich Hess, Arch., Zürich; Arnold Hoehel, Arch., Genf; Hans Naef, Arch., Zürich; Franz Scheibler, Arch., Winterthur; Ersatzmann: Hans Hächler, Arch., Eidg. Bauinspektor, Zürich. Für 5 bis 6 Preise stehen für jeden Wettbewerb je 23 000 Fr. und für Ankäufe und Entschädigungen je 10 000 Fr., insgesamt also 66 000 Fr. zur Verfügung.

LITERATUR

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

The architectural use of building materials, No. 18, Post-war building studies. By a committee convened by the RIBA. 91 p. and 48 fig. London 1946, published for the ministry of works by his Majesty's stationery office. Price 2 s. 6 d.

Nach dem Fall von Berlin, Briefe eines Schweizerers an die Heimat. Von Ing. Theodor Lehmann, G. E. P. 61 S. Zürich 1946, Freudenberg-Verlag. Preis kart. Fr. 3,50.

Mathematische Formelsammlung für Praxis und Studium. Von R. F. Kunder. 136 S. Bern 1946, Verlag Hallwag. Preis geb. Fr. 5,80.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Vereinsversammlung vom 8. November 1946

Die Sektion Bern des S. I. A. folgte mit grossem Interesse und Beifall den in jeder Beziehung aufschlussreichen Ausführungen von Prof. Dr. W. Dunkel:

Wiederaufbau-Probleme unter besonderer Berücksichtigung der in Spanien gemachten Erfahrungen

Die behandelten Beispiele, in der Hauptsache Siedlungen für die Ackerbau und Viehzucht treibende Bevölkerung, zeigen deutlich den sehr einfachen Lebensstandard eines grossen Teiles des spanischen Volkes. Es wurde diesen Bevölkerungsschichten beim Wiederaufbau richtigerweise nicht mehr gegeben, als sie gewohnt sind und erwarten. Mit Ausnahme der mit Bädern versehenen Mehrfamilienhäuser für Fabrikarbeiter in Nordspanien enthalten die Häuser keinerlei sanitäre Installationen. In der Ueberzahl eingeschossig, gliedern sich diese in geschlossener Bauart erstellten Häuser in einen Wohnteil an der Strasse, Wirtschaftshof mit Brunnen und Ställe an der parallel zur Strasse liegenden hinteren Grundstücksgrenze. Den Abschluss gegen die Nachbargrundstücke bilden hohe Mauern, sodass jedes Haus eine in sich abgeschlossene Einheit bildet. Der wichtige Brunnen ist meist in der Grenzmauer zwischen zwei Grundstücken angeordnet. Die traditionsgebundene Bauweise verwendet die ortsüblichen Bauformen und Baustoffe, für deren Bezug wenn immer möglich die ortsansässige Privatindustrie berücksichtigt wird. Am interessantesten dürften die in der seit Jahrhunderten überlieferten freitragenden Wölbetechnik erstellten Häuser, sowie die in Tuffstein gehauenen Höhlenwohnungen sein.

Wir gehen mit Prof. Dunkel einig, wenn er die Architektur zum Teil als gedankenlos und masstablos bezeichnet. Die Siedlungen gruppieren sich stets um ein Kulturzentrum mit Kirche, Post, Geschäften, Kino usw. Die an verschiedenen Beispielen gezeigten städtebaulichen Lösungen machen in ihrer Starrheit den Eindruck eines Reissbrettentwurfes und entsprechen unseren heutigen Anschauungen über Städtebau nicht mehr. Das relativ kleine Beispiel Spaniens gibt eine ungefähre Vorstellung davon, wie viele Hindernisse beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Europas noch zu überwinden sein werden. Es wird durchaus begreiflich, warum der Wiederaufbau in den besetzten und unbesetzten zerstörten Gebieten der umliegenden Länder nach anderthalb Jahren Waffenstillstand mit wenigen Ausnahmen noch in den ersten Anfängen steckt.

Es wäre zu begrüssen, zu gegebener Zeit vergleichsweise über die Probleme, Anfänge und Fortschritte des Wiederaufbaues unserer Nachbarländer ebenfalls orientiert zu werden.

B. Matti